

„Hört uns gut zu, wir lieben euch“

KONZERT: Die Streicherakademie Bozen spielt Boccherini und Viotti mit Giuliano Carmignola

VON C.F. PICHLER

BOZEN/MERAN. „Diese (Noten) haben tun müssen, wie er gewollt, andre Komponisten müssen tun wie die Noten wollen“, sagte einst Martin Luther über den genialen Komponisten und Zeitgenossen Josquin des Préz. Nun, das gilt wohl inständig immer bei allen Interpretationen, denn da müssen erst die Noten zum Klingen gebracht werden.

Das ist in Bozen im Konzerthaus und noch mehr in Meran im Kultursaal beim Konzert der **Streicherakademie** schon mehr als Sitte, es sei denn, wir werden von der Gewöhnung in den Arm genommen, wie es Marcel Proust so schön meint. Die Streicherakademie nimmt uns in den Arm oder sie legt ihn uns um die Schulter, um gleichsam zu betonen, so spielen wir, so sind wir, also hört und gut zu, wir lieben



Grazil intoniert: Die Streicherakademie Bozen mit dem Solisten Giuliano Carmignola (stehend links).

euch. Ja, das Zuhören ist wahrlich ein (fast) perpetuierendes Erwachen und Wiedererwachen mit einer nicht alltäglichen Musik von Luigi Boccherini und noch aufgewachter bei Giovanni Battista Viotti mit **Georg Egger** und **Giuliano Carmignola** als Solisten mit ihren einzigartig schön klingenden Geigen. Im lässigen D-Dur hören wir so gesagt das Entrébillert der kurzen und der nicht gerade uns (und mich!)

einwickelnden Sinfonie fein aber nicht aufregend gespielt, aber immerhin mit einem genüsslichen Hörnernton. Die folgende 1. Sinfonia Concertante von Viotti mit den zwei GeigenSolo-Kapazundern hört sich an, wie wenn das Mit- und Nebeneinander zusammmentanz, und das ist verschiedenartiger in Bozen als in Meran. Die scheinbar leichte und fortziehende Art dieser Musik hat ein fast oder ein bisschen bezau-

berndes Für-SichSein, weil Viotti die Bläser einfach gut einsetzt bei der Umgarnung der Solisten. Die spielen und singen dabei wie vertiefende Botschafter, wenn ihre Soli unser Hören ausschmücken.

Carmignola spielt alles logisch wunderschön auf quasi klassische Art, während Georg Egger mit seinem romantischen Klanghabitus die Soloparts im tiefsten Beieinander (mit uns) so berückend schön aufträgt, weil er klar

und grazil intoniert und auch aus dem Bogen so manch fein gestillte Phase und Phrase herauszaubert. Da passiert allerhand neu Erscheinendes bei einer prima Begleitung der Holzbläser und das ausstrahlend bei den Intermezzi bzw. Zwischenspielen, die an sich in allen Klangeffekten ganz nah bei den „Herren“ Geigern sind. Vor 53 Jahren haben Frau Ottavia und Gemahl Georg Egger den jungen Carmignola bei Viottis berühmtem Violinkonzert Nr. 22 kennengelernt, und nun gibt es ein schwereloses Stimmkombinieren wie bei einem Liebesrendezvous gleich bei der langen Einleitung. Carmignola tischt uns ein behutsames Cantare auf wie aus einer Enklave, er sinnt, ist auch erregt, wie's sein muss, und die Kadenz(en)? Ma! Wieder erklimmen die Bläser, eine Höhung mit lauter schönen Lichterklängen, aristokratisch das Fagott-So-

lo, sowie die Prinzessinnen an den Flöten und Oboen und so weiter logisch auch bei den Streichern. Was fehlt eigentlich? Bei den Akzenten ein demonstratives Aufwachen? Magari schon, doch das Affektive, das Liebende zeigt nirgendwo Abweichendes wird nicht überzogen auch nicht bei der (Rondo)Schlusstoberei.

Und im Sinne des Oberreformators Martin L. haben Noten tun müssen, wie die Streicherakademie es gewollt (hat)! Schön ist's in Meran, wo die Leute schon auf die Musik warten; im Kursaal, anders in Bozen, wo im Konzerthaus die Türen immer offen sind! Was soll's hört (uns) gut und oft zu, wir lieben euch! ©

■ **Nächster Termin** Konzertverein Bozen: 14.12., 18 Uhr, Franziskanerkirche Bozen, –Ars Nova Copenhagen – Paul Hillier, Leitung – Unto Us A Child Is Born